

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Ueber das Erscheinen der „Grossschmetterlinge der Erde“. — Das Insektenhaus des Zoologischen Gartens in Cöln. — Rote Citronenfalter. — Etwas über die Lebensweise von *Gymnaetron tetrum* Fab. — Angelegenheiten des I. E. V. — Inserate.

Ueber das Erscheinen der „Grossschmetterlinge der Erde“.

Von Prof. Dr. A. Seitz, Frankfurt.

Den zahlreichen Anfragen von verschiedenen Seiten, ob das in dem Prospekt kurz angegebene Programm eingehalten werden wird, glaube ich durch folgende Beantwortung gerecht werden zu sollen.

Am 14. Oktober 1906 wurde die erste Lieferung ausgegeben mit der Zusage, dass die Lieferungen im ersten Erscheinungsjahre in 14tägigen Pausen erscheinen sollen.

Pünktlich am 14. Oktober 1907 erschien die 25. Lieferung, nämlich Lieferung 17 der Paläarktiker.

Es erschienen somit im ersten Jahr die programm-mässigen 24 Nummern und zwar:

Paläarktiker	Lieferung 1—16
Amerikaner	» 1—6
Indo-Australier	» 1—2.

Mit derselben Gewissenhaftigkeit wie für das erste Jahr soll das Programm für das zweite Jahr eingehalten werden und es werden in diesem Jahr (14. Oktober 1907 bis 14. Oktober 1908) erscheinen und zwar in achttägigen Pausen:

Paläarktiker	Liefer. 17—60
Exoten (zwischen durch erscheinend)	» 9—35.

Stofflich stellt sich das Programm folgendermassen:

Im zweiten Erscheinungsjahr werden publiziert:

Vom Teil 1:

1. Schluss der Rhopalocera, Grypocera;
2. Fortsetzung der Bombyciden, Spingiden;
3. Fortsetzung der Noctuen.

Der Schluss des Paläarktiker-Teils wird während des Jahres 1909, wie im Prospekt bereits mitgeteilt, erfolgen.

Von da ab erscheinen ausschliesslich die Exoten in rascher Folge der Lieferungen.

Wiederholt ist die Frage aufgeworfen worden, warum denn nicht gleich von Anfang an die Lieferungen viermal (anstatt zweimal) monatlich erscheinen konnten. Die Antwort ist sehr einfach: Als das Werk im Oktober 1906 begonnen wurde, fingen alle Mitarbeiter erst zu arbeiten an, so dass zunächst keine oder wenige Gruppen fertig gestellt werden konnten. Je längere Zeit vergeht, desto mehr Bearbeitungen werden fertig und eingeliefert, so dass das Erscheinen immer schneller erfolgen kann. Dann aber auch wäre es falsch gewesen, in überhasteter Arbeit schnell tunlichst viel

Manuskript herzustellen und hinauszulassen, um nach dessen Publizierung immer langsamer zu werden, und so die Geduld der Bezieher auf die Probe zu stellen. Wir haben es uns vielmehr zur Aufgabe gemacht, das geschwundene Vertrauen zu den Lieferungswerken wieder herzustellen. Wir glauben hierzu in der Lage zu sein, da nicht, wie bei den seitherigen grösseren Schmetterlingswerken, ein Bearbeiter die Herstellung des Ganzen übernommen hat, sondern über 20 Mitarbeiter jeder seine spezielle Gruppe in Bearbeitung hat.

Wir glauben nicht nötig zu haben, den Ernst der Verpflichtungen zu betonen, die uns ein Unternehmen von so allgemeiner Beteiligung auferlegt. Vorübergehende Störungen und Unregelmässigkeit in den Einzellieferungen indessen werden sich wohl kaum ganz vermeiden lassen; diese können schon durch die zu einem solchen Riesenunternehmen notwendige komplizierte Organisation hervorgerufen werden, aber wir wiederholen das Versprechen, dass dies auf die Schlusstermine keinen Einfluss haben wird und dass der paläarktische Teil im Jahre 1909, der exotische 1912 zu Ende gebracht werden. Dabei sind die Lieferungen wie folgt verteilt:

Jahrgang 1906—1907	24 Lieferungen
» 1907—1908	69 »
» 1908—1909	70 »
» 1909—1910	79 »
» 1910—1911	80 »
» 1911—1912	80 »

Das Insektenhaus des Zoologischen Gartens in Cöln.

(Von Alfred Schmack, Berlin.)

Bei meiner jüngsten Anwesenheit in meiner Vaterstadt, im Juli dieses Jahres, besuchte ich auch das dort im Zoologischen Garten bestehende Insektenhaus. In nachstehenden Zeilen will ich versuchen, die daselbst gewonnenen Eindrücke und Beobachtungen etwas eingehender zu schildern.

Ursprünglich zu einem anderen Zwecke erbaut, hat der Raum meines Wissens jahrelang unbenutzt gelegen, bis er vor etwa zwei Jahren als Insektenhaus eingerichtet wurde, nachdem die Gründung des ersten in Deutschland bestehenden Insektenhauses in Frankfurt a. M., über das in Nr. 7 und 8 dieser Zeitschrift eingehend berichtet wurde, ein Jahr vorher erfolgt

war. Die Leitung daselbst liegt in den bewährten Händen eines alten Entomologen. In der noch jungen Zeit seines Bestehens hat das Insektenhaus sich recht viele Freunde erworben, denn ausser der Mehrzahl der Besucher, deren Blick vielleicht flüchtig über die zwar kleine, aber doch so interessante Lebewelt des Insektenhauses schweift, kommen auch andere, grosse und kleine Liebhaber der Natur, welche stundenlang das Leben und Treiben der Bewohner daselbst beobachten möchten.

Beim Eintritt in das Insektenhaus befindet man sich in einem rechteckigen Raum, auf dessen Rück- und Langseite die grösste Anzahl der geschmackvollen Behälter, welche zur Aufnahme der kleinen Lebewesen dienen, aufgestellt sind, und zwar gerade der Seite gegenüber, nach welcher durch die verhältnismässig grossen Fenster ungehindert Licht und Sonne Zutritt hat. Die Fenster können durch Vorhänge geschlossen werden, um zu starken Sonnenbrand zu verhüten, während andererseits der Raum auch heizbar ist, falls dies erforderlich sein sollte. Zur Aufnahme der Insekten selbst dienen zur Zeit 22 kleine, 22 mittelgrosse und 4 ganz grosse Behälter, welche, wie ich früher erfahren habe, vom Hoflieferanten Voss, Köln, geliefert wurden. Die ganze Vorderseite der Behälter bildet eine Glaswand und so ist dem Beschauer eine genügende Einblicksfläche geboten. Nach hinten zu verjüngen sich die Behälter etwas und die Rückseite ist innen mit Rinde bekleidet.

Für genügende Ventilation ist gesorgt, wie auch der Boden von hinreichender Tiefe ist, um Erde, Moos etc. aufnehmen zu können. Die Bewohner selbst, die naturgemäss mit der Jahreszeit ein stets wechselndes Bild bieten, schienen sich alle bei sorgfältiger Pflege des besten Wohlbefindens zu erfreuen. Zur Zeit waren fast alle Behälter besetzt. Um ein Bild der Reichhaltigkeit der Arten zu geben, lasse ich hier dieselben kurz namentlich folgen. Dabei sind naturgemäss die Lepidopteren am meisten bevorzugt.

Von diesen befanden sich im Raupenstadium: *Vanessa io*, *Deilephila lineata*, *Stauropus fagi*, *Notodonta trepida*, *Thaumetopoea processionea*, *Lymantria dispar* und *monacha*, *Eriogaster lanestris*, *Cosmotriche potatoria*, *Dendrolimus pini*, *Saturnia pavonia*, *Aglia tau*, *Bombyx mori*, *Antheraea pernyi*, *Arctia caja*. Im Puppenzustande bemerkte ich folgende: *Papilio alexanor*, *Gonepteryx rhamnii*, *Apatura iris* und *ilia*, *Limenitis populi* und *sibylla*, *Vanessa io* und *urticae*, *Araschnia levana*, *Philampelus achemon*, *Smerinthus populi* und *ocellata*, *Ceratonia amyntor*, *Sphinx catalpae*, *Dicranura erminea*, *Malacosoma castrensis*, *Lasiocampa quercus* und *trifolii*, *Cosmotriche potatoria*, *Graellsia isabellae*, *Telea polyphemus*, *Callosamia promethea*, *Platysamia cecropia* und *ceanothi*, *Attacus splendens*, *Saturnia pyri* und *pavonia*, *Bombyx mori*, *Gynanisa maja*, *isis*, *Hyperchiria io*, *Eacles imperialis*, *Catocala fraxini*, *nupta* und *fulminea*, *Geometra papilionaria*, *Urapteryx sambucaria*, *Abraxas grossulariata*, *Callimorpha dominula*; während ich als geschlüpfte Falter: *Papilio alexanor*, *Vanessa io* und *urticae*, *Philosamia cynthia*, *Catocala fulminea*, *Abraxas grossulariata*, *Urapteryx sambucaria* und *Callimorpha dominula* beobachten konnte. Die verhältnismässig kleine Zahl der Falter findet darin ihre Erklärung, dass man die beweglichen und lebhaften unter ihnen wohl nicht zu lange leben lässt. Ausserdem waren noch vorhanden die Käfer: *Calosoma sycophanta*, von denen einer gerade eine Raupe von *O. dispar* verzehrte, *Lucanus cervus* und *Oryctes nasicornis*, die Stabheuschrecke *Dixippus morosus* und die bekannte *Helix promatia*,

die Weinbergschnecke, wenn letztere auch eigentlich nicht hierhin gehörte. Ausser den oben aufgezählten Behältern befindet sich noch gerade gegenüber dem Eingang ein sehr grosser, pyramidenförmiger Glaskasten von ca. 3 m Höhe. Hier flatterten auf darin untergebrachten blühenden Blumen allerlei Tagfalter, während an den Wänden einige träge Seidenspinner sassen, welche wohl zwecks Paarung darin untergebracht waren.

Lässt man nun den Blick zurückschweifen, so wird man verstehen, wenn ich sage, dass der Besuch des Insektenhauses gewiss für jeden, der Freude an der Natur hat, recht lohnend ist. Es ist eine dankenswerte Aufgabe, welche sich die Verwaltungen der Zoologischen Gärten machen, wenn sie solche Unternehmen ins Leben rufen und es wäre sehr zu wünschen, wenn auch andere Tiergärten recht bald zur Einrichtung von Insektenhäusern schritten. Wenn auch der Entomologe von Fach nicht viel Neues in derartigen Räumen sehen wird, so vergesse man nicht, dass dieselben ja auch hierfür nicht geschaffen sind. Ein Insektarium soll hauptsächlich dazu dienen, den weiteren Kreisen der Besucher Einblick in die Insektenwelt zu geben. Wenn dann hierdurch der Entomologie weitere Anhänger gewonnen werden, so hat es gewiss seinen Zweck ausgiebig erfüllt.

Immerhin sieht auch der Fachmann noch hier und da Neues, zum Beispiel dürften die Entwicklungsstadien der oben angeführten Exoten noch lange nicht allgemein bekannt sein. Sache der entomol. Vereine wäre es, derartige Unternehmen nach Kräften zu fördern und zu unterstützen.

Die Frankfurter und Kölner Insektenhäuser aber: Vivant, crescant, floreat!

Rote Citronenfalter.

Von C. Dietrich, Pforzheim.

In der grossartigen Sammlung meines Freundes, des Herrn Baumeisters M. Daub in Karlsruhe, steckt schon viele Jahre ein Stück *Gonepteryx rhamnii*, das ähnlich der von Herrn Gillmer beschriebenen *Aberration rubescens (rosea von Linstow)** aussieht und, wenn ich mich recht entsinne, auch aus Schleswig mit anderen Sachen erworben wurde. Die Echtheit dieses Farbenspieles wurde bisher sowohl von meinem Freund D. als auch von mir angezweifelt. Vor einigen Jahren nun kam uns ein ähnliches Stück zu Gesicht, dasselbe hatte ein kleiner Sammler von hier im Besitz, der aber ehrlich genug war, dessen Entstehung zu verraten. Er verständigte uns, dass er vor einigen Jahren nach Amerika ging und seine wenigen Sammelutensilien mit nach dorten nahm, um sie bei passender Gelegenheit benutzen zu können; er fand im Lande des Glücks das gesuchte Wohlergehen nicht, kehrte nach $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Jahren wieder nach seiner Heimat zurück und begann neben seinem Berufe das Sammeln von Faltern wieder. Wie erstaunt war er, als er sein Giftglas zum ersten Male wieder zur Hand nahm! Es befand sich darin noch ein *rhamnii*-Falter, der also mindestens $\frac{3}{4}$ Jahre darin verbracht hatte und dieser war während der Zeit fast vollständig rot geworden, etwa wie oben erwähnte *Aberration rosea* oder *rubescens*. Das Tier wurde alsdann der Kuriosität wegen präpariert im Entomologen-Club vorgezeigt. Seitdem fabrizieren unsere Mitglieder diese *Aberration* spasseshalber in Menge und verschenken diese bei Gelegenheit eines Tausches an Mitglieder des Intern. Entomol.

*) Vergl. Nr. 29 dieser Zeitschrift.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Schmack Alfred

Artikel/Article: [Das Insektenhaus des Zoologischen Gartens in Cöln 211-212](#)